Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 3. Halle, Mittwoch den 4. Januar 1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Jan. Der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen empfing gestern Morgen die Glückwünsche der Mitglieder des Kgl. Hauses, der Hofstaaten und Hausbeamten und begaben sich um 9¼ Uhr in Begleitung des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, des Prinzen und der Frau Prinzessin Karl, der Prinzen Albrecht und Sohn, der Prinzessin Alexandrine, der Prinzen Adalbert, Georg ꝛc. zur Beglückwünschung der Majestäten nach Sanssouci, wo sich ihnen auch der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl anschlossen. Nach beendigter Gratulation wohnten die Herrschaften mit der Königin dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei, und kehrten nach Beendigung desselben gegen 1 Uhr nach Berlin zurück, wo der Prinz-Regent bald nach seiner Ankunft die Gratulationen der Staatsminister und der hier anwesenden Generale entgegennahm.

Se. Majestät der König verweilte gestern wieder zwei Stunden im Freien.

Der Fürst zu Hohenzollern ist gestern früh in Begleitung des Kriegsministers Generallieutenant v. Roon von Düsseldorf wieder hier eingetroffen.

Der neuernannte österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Carolyi, ist gestern Abend von Wien hier eingetroffen und wird in den nächsten Tagen Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Die bisher officiöse „Preuß. Zeitung" erscheint seit gestern in einem neuen Verlage und unter einer neuen Redaction. Sie erklärt, daß sie aufgehört habe, das officiöse Organ der Regierung zu sein, dagegen fortfahren werde, der Regierung aus freier Ueberzeugung innerlich nahe zu stehen. Da die „B. B. Z." indeß versichert, daß die neuen Verleger Trowitzsch und Sohn vor etwa zu besorgenden materiellen Verlusten seitens der Regierung sicher gestellt seien, so würde doch auch noch ein äußerliches Band zwischen beiden erhalten bleiben.

Unter den Landtagsvorlagen wird sich auch ein die Aenderung der sogenannten Wuchergesetze betreffender Gesetzentwurf befinden. Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Entwurfs sollen ihrem Abschluß nahe sein. Doch dürfte seine Einbringung sich noch verzögern, da bei der Wichtigkeit der Frage und bei dem Umfang des ihrer Lösung zu Grunde liegenden Materials zwischen den betheiligten Ministerien sowie im Plenum des Staatsministerium noch mehrfache sehr eingängliche Berathungen zu erwarten stehen. Schon seit Jahren finden bekanntlich über die Freigebung des Zinsfußes amtliche Erörterungen statt. Die Preußische Regierung hat zur Gewinnung eines sicheren Urtheils über die Wichtigkeit der dabei in Frage stehenden Interessen wie über die Rückwirkungen einer Beseitigung der Wuchergesetze auf die ökonomischen und socialen Verhältnisse schon früher vielfache sachliche Ermittelungen angestellt. Ferner sind gutachtliche Aeußerungen aus den Kreisen des praktischen Geschäftslebens eingeholt worden. Namentlich liegen der Regierung neben den Gutachten der Provinzial-Behörden zahlreiche Anträge und Gutachten von städtischen Collegien, Handelskammern, kaufmännischen Corporationen und landwirthschaftlichen Vereinen vor.

Nach der „Elbf. Ztg." ist die Antwort auf die Adresse der katholischen Bischöfe an S. K. H. den Prinz-Regenten bis jetzt noch nicht abgegangen; es liegt dieselbe aber dem Staatsministerium zur Berathung vor. Dagegen meldet die „Köln. Ztg.", daß die Adresse wahrscheinlich von der Regierung gar nicht werde beantwortet werden; diese Haltung würde dem paritätischen Charakter des preußischen Staates entsprechen, indem eine Erweiterung der Diskussion protestantische Gegen-Demonstrationen hervorrufen und dem konfessionellen Hader auf politischem Gebiete Nahrung geben würde.

Im Laufe dieses Monats werden hier in Berlin die Conferenzen der Bevollmächtigten der Deutschen Küstenstaaten beginnen. Nur von Hannover fehlt noch die Rückantwort auf die Einladung; die übrigen Staaten haben sich bereit erklärt, die Conferenz zu beschicken, welche auch, wenn die noch schwebenden Verhandlungen mit Hannover zu keinem Resultate führen, stattfinden wird. Es sind die nöthigen Maßnahmen getroffen, um die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, welche von Würzburg aus der nationalen Absicht der Preußischen Regierung entgegen gestellt werden möchten.

Die Garde-Landwehr-Bataillone sollen vom nächsten Frühjahr ab zu Regimentern vereinigt und diesen in den Hauptstädten der Provinz ein Standort angewiesen werden. Diese Maßregel hat ihren Grund in dem Umstande, daß bis jetzt die kleineren Provinzialstädte die Landwehrbataillone zu beherbergen nicht im Stande waren.

Jacob Grimm befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung. Der Tod seines Bruders Wilhelm hatte den berühmten Sprachforscher so tief ergriffen, daß man nicht blos um dessen körperliche Gesundheit, sondern auch um den großen Geist des rastlosen Gelehrten ernste Besorgniß hegte. Jeden Trost abwehrend, irrte Jacob Grimm in den Studirzimmern des geliebten Bruders umher, in tiefsten Schmerz versunken. Diese Apathie hat sich wieder gelegt, und wie gewaltig auch noch der Schmerz um den langjährigen treuen Mitarbeiter an seinen wohl unerreichten Werken in seiner Brust nachklingt, so meidet er doch nicht mehr, wie Anfangs, den Verkehr mit Angehörigen und Freunden. In der Arbeit findet der rastlose Mann den besten Trost.

Nach einer Mittheilung des „Deutschen Botschafters" hat Dr. Engel den Ruf als Director des statistischen Büreaus nur bedingungsweise angenommen. Jedenfalls hat dies ohne Beeinträchtigung seines geachteten Namens nur geschehen können, wenn er eine gänzliche Veränderung der gegenwärtigen Organisation des statistischen Büreaus zur Bedingung stellte. Daß die Trennung der staatswissenschaftlichen Professur von der Direction des statistischen Büreaus erfolgt sei, ist bereits gemeldet und findet jetzt in der Berufung Hansen's aus Göttingen für jenes Lehramt authentische Bestätigung.

Die diplomatischen und wissenschaftlichen Spitzen und Theilnehmer der Japanischen Expedition begeben sich erst im März d. J. zur Uebernahme ihrer Funktionen und zwar auf dem Landwege nach Ostindien. Inzwischen sind hier die Geschenke, welche die Preußische Regierung für die Beherrscher von Siam und Japan bestimmt hat, vollendet. Diese Geschenke bestehen aus einer Sammlung von kostbaren und seltenen Waffen, musikalischen und technischen Instrumenten aller Art. Unter den letzteren zeichnen sich mehrere Photographen-Maschinen mit den dazu nöthigen Chemikalien, so wie zwei vollständige elektromagnetische Telegraphen-Apparate aus, welche auf beträchtliche Strecken ausgedehnt und leicht gehandhabt werden können. Endlich befindet sich darunter eine Sammlung von photographischen Abbildungen aller hervorragenden preußischen Bauwerke ꝛc.

Die traurigen Erfahrungen, welche bei den Concursen in neuerer Zeit in Menge gemacht worden sind, nach denen die Bankerotte in vielen Fällen zur Basis eines neuen Geschäftsaufschwunges gemacht worden, haben nothwendig die richterliche Aufmerksamkeit in verstärktem Maße auf sich ziehen müssen, um die sehr vagen Vorschriften des §. 193 der Concursordnung über die Versagung der Bestätigung des Accords allmälig zu festen, den speziellen Verhältnissen sich anpassenden Prinzipien zu gestalten. Wie die „B. B.-Z." berichtet, ist der Stadtgerichtsrath v. Herford vom hiesigen Stadtgericht mit einer umfassenden Zusammenstellung und vergleichenden Prüfung der Erfahrungen beschäftigt, die seit der Einführung der neuen Concursordnung auf diesem Gebiete beim hiesigen Gerichte gemacht worden sind.

Die Bremer Seerechts-Anträge werden wahrscheinlich binnen Kurzen beim Bunde zur Vorlage kommen, um dessen Unterstützung zur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818600104-17/fragment/page=0001

weiteren Förderung derselben zu erlangen. In erster Reihe dürfte Anregung von Hannover ausgehen. Die Hannoversche Regierung widmet den Bremer Beschlüssen eine sehr lebhafte Theilnahme. Auch Oesterreich erkennt die Forderung der Unverletzbarkeit des Privateigenthums zur See als eine der eifrigsten Förderung würdige Sache der Humanität an und soll gesonnen sein, bei passender Gelegenheit zur praktischen Geltendmachung dieser Forderung seinen ganzen Einfluß aufzubieten.

Was in Wien so sehr überrascht hat, ist, nach einer Correspondenz der „K. Z.", die endlich gewonnene Ueberzeugung, daß der diplomatische Angriff auf den Kirchenstaat seit geraumer Zeit vorbereitet war. In der Unterredung mit dem General Dabormida am 19. October hatte sich der Kaiser Napoleon schon gegen jede Intervention in den Legationen ganz in dem Sinne der Broschüre ausgesprochen. Cowleys viel besprochene und unter dem Scheine eines allgemeinen Entwaffnungsprojectes unternommene Mission bezweckte namentlich eine Verständigung über Mittel-Italien. Der General Pepoli, der an der Spitze der Legationen steht, ist ohnehin ein Vertrauter des Kaisers. In Wien schien man das alles kaum zu kennen und beruhigte sich bei der überaus freundlichen Aufnahme, die Fürst Metternich in den Tuilerien fand. Die Pro-Regentschaft Buoncompagnis, die Frankreich Ende November, wenn auch scheinbar widerstrebend und nur im Interesse der Aufrechthaltung der Ordnung, begünstigte, mußte Oesterreich allerdings mißtrauisch machen, und es ließ den Act auch nur unter dem gestern erwähnten Vorbehalte hingehen. Man fiel aber in Wien immer wieder in den Glauben zurück, daß eine französische Allianz auf Grund der Restauration der Erzherzoge möglich sei. Der Empfang des Fürsten Metternich in den Tuilerien am 14. Dec. zur Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben war indessen wieder von Freundschaftsbezeigungen begleitet, deren cordialen Ausdruck der Telegraph überall hin verbreitete. So war man denn in der Wiener Hofburg auf alles Andere gefaßt, nur nicht auf das plötzlich zu Weihnachten enthüllte Programm. Daher die gegenwärtigen sehr begreiflichen Schwierigkeiten, welche man von Rom aus zu vergrößern bemüht ist, die aber den nur eine kurze Zeit aufgeschobenen Congreß nicht hindern werden.

In einem Artikel der „Augsb. Allg. Ztg." wird der österreichische Klerus, der ein ungeheueres Vermögen an todten Schätzen besitze, aufgefordert, diese auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen.

Glatz, d. 27. Dec. Die Angelegenheit des durch den Landrath Grafen Valerian Pfeil mißhandelten Försters Volkmann ist zur Zeit (im September) in öffentlichen Blättern erwähnt. Es wurde dabei hervorgehoben, daß Graf Pfeil sich dergleichen Mißhandlungen und Körperverletzungen schon mehrfach habe zu Schulden kommen lassen. Am 16. December stand nun gegen den Landrath Grafen Pfeil vor dem Kreis-Gerichte zu Glatz Termin an. Der Termin wurde aufgehoben. Volkmann fragte die königliche Ober-Staats-Anwaltschaft in Breslau nach den Gründen und erhielt nachstehende Antwort:

Auf Ihr Gesuch vom 18. d. M. eröffne ich Ihnen, daß das königliche Kreis-Gericht zu Glatz die Aufhebung des Termines am 16. d. Mts. zur Verhandlung in der Untersuchung wider den Landrath Grafen von Pfeil deshalb beschlossen hat, weil von der königlichen Regierung zu Breslau gegen die Verhandlung protestirt und in Bezug auf den Zimmergesell Haut'schen Vorfall am 26. Juni c. auf Grund des Gesetzes vom 13. Februar 1854 Conflict erhoben hat. Ich habe wegen Sistirung der Verhandlung auch in Betreff der Ihre Verhandlung betreffenden Anklage beim königlichen Criminal-Senat Beschwerde erhoben, und ist die Entscheidung hierauf abzuwarten. Breslau, d. 23. Dec. 1859. Der Ober-Staats-Anwalt, Greiff.

Aus dem Westphälischen, d. 30. Dec. Auf Ersuchen vieler Wahlmänner haben die Abgeordneten des Bezirks Hagen-Bochum, die Herren Harkort und Natorp, eine Versammlung der Wahlmänner auf den 1. Januar in Witten anberaumt, und wollen letztere einen Verein zu bilden suchen, der gegen die erlassenen Schul-Regulative und für Erlassung eines Unterrichtsgesetzes in liberalem Sinne wirke.

Baden. Aus Ettenheim vom 29. Dec. wird der „Karlsr. Ztg." berichtet: „Ein Vorfall in Kappel a. R. macht gegenwärtig viel von sich reden. Der dortige Geistliche, Hr. Sch., eine aus der Zeit des beginnenden Kirchenstreits auch außerhalb des hiesigen Amtsbezirks bekannte Persönlichkeit, führte dem Vernehmen nach in seiner Predigt am zweiten Christtag eine Sprache, die zur Folge hatte, daß der Bürgermeister und sämmtliche Gemeinderäthe nebst etwa 20 andern Bürgern, welche sich verletzt fühlten, noch während der Predigt die Kirche verließen. Die betreffenden Aeußerungen des Ortsgeistlichen sollen darin ihren Grund haben, daß der Gemeinderath sich nicht dazu verstand, die von ersterm in Umlauf gesetzte Adresse zu Gunsten des Papstes zu unterzeichnen. Wie wir hören, ist der Gemeinderath von Kappel bei dem hiesigen Amtsgericht klagend aufgetreten."

Mannheim, d. 29. Dec. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern der hiesigen protestantischen Gemeinde wurde beschlossen, daß man den Weg der Petition gegen die Einführung des Concordats an die zweite Kammer nun ebenfalls zu betreten habe, da die Katholiken auf diesem vorangegangen seien. Zugleich wurde beschlossen, daß man sich zur Erreichung größerer Gleichförmigkeit, unbeschadet der eigenen Selbstständigkeit, mit den Heidelberger Leitern der Durlacher Versammlung ins Einvernehmen setzen solle. Ueber den Stand der Concordatssache in Beziehung auf die Kammer ist sicherem Vernehmen nach die Staatsregierung nicht gewillt, der jetzigen Kammer in Betreff des Concordats Gesetzvorlagen zu machen, sondern erst einer spätern. Die bis jetzt gemachten Mittheilungen sind nur zur Kenntnißnahme an die Kammer gegeben. Die von der zweiten Kammer gewählte Concordatscommission setzt aber dessen ungeachtet ihre Arbeiten fort. Weiterem Vernehmen nach wird der Commissionsbericht die Genehmigung des ganzen Concordats für die Kammern beanspruchen und gegen die Einführung desselben ohne landständische Zustimmung Einsprache erheben.

München, d. 29. Decbr. In der Pfalz scheint sich ein umfassender Widerstand gegen die Einführung des neuen Gesangbuchs einzuleiten. An verschiedenen Orten, z. B. Winzingen, Steinbach, sind von der Mehrzahl oder beinahe Gesammtheit der Bewohner Verwahrungen gegen die Einführung (es handelt sich vorerst nur um die Einführung in die Schule) eingereicht worden und in Duttweiler, wo der Pfarrer acht Confirmandenschüler vom Confirmationsunterrichte ausschloß, weil sie das neue Gesangbuch nicht besaßen, und sie bei fernerem Widerstand ihrer Eltern nicht confirmiren zu wollen erklärte, hat das Presbyterium eine Beschwerdeschrift gegen besagten Geistlichen wegen Mißbrauchs der geistlichen Gewalt auf Grund des §. 52 des Religionsedicts an den König gerichtet.

Hannover, d. 30. December. Das Christgeschenk für die Hauptstadt ist die neue Polizei-Ordnung, die, mit der Sanction des Königs versehen, eben durch die Gesetzsammlung verkündet ist. Der Entwurf lag bekanntlich vor zwei Monaten den städtischen Collegien zur Aeußerung vor, und unter sämmtlichen Mitgliedern des Magistrats und der Bürgervorsteher befand sich damals nur ein Einziger, der diese neue Polizei-Ordnung für eine Wohlthat ansah. Alle Anderen erklärten sie für verwerflich und verwarfen sie in allen ihren wesentlichen Bestimmungen; sie konnten nicht anders, da der Magistrat mit der Entziehung von Rechten bedroht wurde, die ihm, nach ungezwungener Auslegung der Landes- und der Stadt-Verfassung, jedenfalls auch neben einer königlichen Polizei-Direction verbleiben mußten. Die Feuer-Versicherungen und einiges Andere hat man dem Magistrate gelassen, aber wogegen er sich am meisten gesträubt hatte, daß nämlich der Entwurf tief in die gewerbepolizeilichen Befugnisse der Stadt eingreife, darin ist nichts nachgelassen. Alle Geschäfte, deren die Bundes-Preßbeschlüsse gedenken: Buchhandlungen, Buch- und Steindruckereien, Antiquariate u. s. w., werden fortan nicht mehr vom Magistrate, sondern von der königlichen Polizei-Direction concessionirt; der Magistrat behält höchstens einigen Einfluß darauf, die Vermehrung dieser Anstalten zu verhindern; gestatten aber kann er sie nie mehr.

Zufolge der zwischen den Zollvereinsstaaten und Bremen im Jahre 1856 geschlossenen Verträge soll in Bremen eine Zollvereinsniederlage errichtet werden, in welcher Erzeugnisse des Zollvereins so wie in demselben verzollte fremde Waare unter Aufsicht und Controlle des zollvereinsländischen Hauptzollamts zu Bremen gelagert, behandelt, umgepackt, getheilt und zollfrei in den Zollverein wieder eingebracht werden können. Die nähern Bestimmungen in Betreff der Niederlagen sind in einem Regulative enthalten, welches das Finanzministerium heute mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Eröffnung der Niederlage am 1. Februar 1860 erfolgen und daß von demselben Tage an das Regulativ in Kraft treten wird. Zugleich wird bekannt gemacht, daß vom 1. Februar 1860 an eine besondere Zollabfertigungsstelle des zollvereinsländischen Hauptzollamts zu Bremen in Verbindung mit der Niederlage für Zollvereinsgüter an der Unterweser errichtet werden wird. Dieselbe hat im Namen und unter Leitung des Zollvereinsländischen Hauptzollamts, mit denselben Befugnissen wie das letztere, die zollamtliche Aufsicht und Controlle über die Niederlage für Zollvereinsgüter wahrzunehmen.

Italien.

Die neueste „Times" sagt, der Zusammentritt des Congresses sei zweifelhaft, weil sich einer Vereinbarung über die Grundlagen der Berathungen Schwierigkeiten entgegenstellten. England wäre darob gewiß herzlich froh.

Rom, d. 27. Decbr. Diesen Morgen um 6 Uhr bei starkem Regen und ungeachtet des gebotenen Festtages verließen alle in letzter Zeit aus der Umgegend hierhergezogenen oder neu angeworbenen päpstlichen Soldaten unter lärmendem Trommelschlag die Stadt und nahmen ihre Richtung nach Terni. Ihr eigentlicher Bestimmungsort ist Perugia, von wo der größere Theil der Garnison nach Pesaro zu eilen befehligt ward. Denn dort ist es im benachbarten Rimini zur Reaction gekommen. Die gestrigen Nachrichten sind zwar über die Einzelheiten nicht gleichlautend; doch ist gewiß, daß die Freischaaren der provisorischen Regierung nach einem Handgemenge mit den Einwohnern und den von diesen herzugerufenen römischen Truppen die Stadt verließen, so daß die mastaischen Wappen wieder aufgezogen wurden. Man besorgt nun freilich nach dieser Herausforderung einen ernsteren Zusammenstoß von dies- und jenseits. Man könnte die so inaugurirte gewaltsame Lösung der Pacifikations-Angelegenheit der Romagna fast bedauern, da die friedliche schwerlich ausgeblieben wäre. Denn dort cirkulirt bereits eine Flugschrift, die ein feierliches Plaidoyer der bisher herrschenden Partei an die Gegner ist. Sie zeigt, in welcher außerordentlichen Mäßigung die provisorische Regierung geschaltet und gewaltet, wie sie nicht einmal ein Revolutions-Tribunal u. dgl. eingesetzt habe, und empfiehlt ihren Feinden, nach der Restauration des alten Regimes eben so zu handeln. Der gute Rath dürfte freilich nicht, wie er verdient, beachtet werden. — Wie im Venetianischen, so sind auch im Königreiche Neapel geistliche Betrüger aufgetreten, welche, mit gefälschten Zeugnissen der Congregation über Bischöfe und Ordensgeistliche versehen, bei Mildthätigen Geldbeiträge für die augenblicklichen Bedürfnisse des heiligen Stuhles und besonders für die wahrscheinliche Expedition gegen die Romagna einsammelten. Ein Rundschreiben derselben Congregation klärt jetzt die Bischöfe über den Betrug auf.

Frankreich.

Paris, d. 1. Jan. Heute fand großer Empfang in den Tuilerieen Statt. Die Prinzen und Prinzessinnen, alle Großwürdenträger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818600104-17/fragment/page=0002

des Reiches, die Cardinäle und die Ober-Hofbeamten wurden um 11 Uhr, das diplomatische Corps um 1 Uhr von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen. An der Spitze des letzteren befand sich der päpstliche Nuncius, der im Namen seiner Collegen dem kaiserlichen Ehepaare seine Huldigungen darbrachte. Der Kaiser antwortete mit kräftiger Stimme etwa folgende Worte: „Ich danke dem diplomatischen Corps für seine Glückwünsche zum Jahreswechsel; ich bin besonders glücklich, diesmal Gelegenheit zu haben, daran zu erinnern, daß ich, seitdem ich zur Gewalt gelangt bin, stets die tiefste Achtung für anerkannte Rechte bekundet habe; seien Sie auch überzeugt, daß es das beständige Ziel meiner Bemühungen sein wird, überall, so viel es von mir abhangen wird, das Vertrauen in den Frieden herzustellen." Das diplomatische Corps nahm seine Rede gut auf, nur schien es ihm nicht angenehm zu sein, daß der Kaiser, als er seine friedlichen Versicherungen gab, das „so viel es von mir abhangen wird" so sehr betonte. — Nach dem Empfang des diplomatischen Corps bestiegen Ihre Majestäten den Thron, und der ganze Hof, die Minister, Marschälle und Cardinäle nahmen an dessen Stufen Platz, worauf der Reihe nach die großen Staatskörper, die Geistlichkeit, die Magistratur, das Institut, die Hauptbeamten, die Offiziere der Nationalgarde und der Armee empfangen wurden. Das Defilé dauerte, wie das Pays sagt, über eine Stunde. — Heute um Mitternacht fielen die alten Barrieren von Paris, d. h. die ganze Octroimannschaft zog ab, um die neue Linie zu besetzen. Heute Morgens wurden die Bewohner von Montmartre durch eine große Inschrift über den Thoren ihrer Mairie: „Ville de Paris", daran erinnert, daß sie über Nacht Pariser geworden sind.

Türkei.

Aus Konstantinopel, d. 21. Dec., wird von Marseille am 30. Dec. telegraphirt: Die Note der Pforte über den Isthmus von Suez ist noch nicht abgegangen, die fünf Gesandten dringen auf die Abfertigung. Der Artikel des russischen „Invaliden", der andeutete, daß die Suezfrage vor den Congreß kommen solle, hat großes Aufsehen gemacht. Der Vorsitzende des Handelsgerichts ist wegen Unterschleifs verhaftet, der Handelsminister abgesetzt und das Portfeuille Ethem Pascha übergeben worden. Im Divan wird noch fortwährend geplänkelt. Der Großvezier wird wohl nicht mehr lange Stand halten können, da seine Ersparungs- und Gehalts-Verkürzungs-Maßregeln die hohen Herren der Staatsmaschine tief erbittert haben.

Aegypten.

Das Arbeiterkorps auf der Landenge von Suez besteht, dem „Levant" zufolge, aus 1500—1800 Mann, die ganz militärisch organisirt sind, um sich gegen die nomadisirenden Araber schützen zu können.

Nachrichten aus Halle.

Am 3. Januar.

— In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Director Jacob zum Vorsteher der Versammlung, der Justizrath Fritsch zum stellvertretenden Vorsteher, der Prediger Fubel zum Secretär und der Leihbibliothekar Wolff zum stellvertretenden Secretär gewählt.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. Januar.

Fonds Course.	Zf.	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anl.	4½	100	99½
St.-Anleihe v. 1859	5	105⅛	104⅝
Staats-Anleihen v. 1850, 1852, 1854, 1855, 1857, 1859	4½	99⅞	99⅜
ditto von 1856	4½	99⅞	99⅜
ditto von 1853	4	—	93¼
Staats-Schuldsch.	3½	85	84½
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 ℛ	3½	113½	112½
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	80¼
Od.-Deichb.-Obl.	4½	—	—
Berl. Stadt-Obl.	4½	—	99⅝
do. do.	3½	80	79½
Schuldverschr. der Berl. Kaufmsch.	5	103¼	—
Pfandbriefe.			
Kur- u. Neumärk.	3½	87¼	86¾
do. do.	4	95¼	94¾
Ostpreußische . . .	3½	81½	81
do.	4	—	—
Pommersche . . .	3½	86⅝	86⅛
do.	4	94½	94
Posensche	4	—	99¾
do.	3½	—	89¼
do. neue . . .	4	88	87½
Schlesische	3½	—	86⅛
Vom Staat garantirte Lit. B. . .	3½	—	—
Westpreußische . .	3½	—	81½
do. . .	4	90½	90
Rentenbriefe.			
Kur- u. Neumärk.	4	93¾	93¼
Pommersche	4	93½	93
Posensche	4	—	91¼
Preußische	4	92½	92
Rhein- u. Westph.	4	93¾	—
Sächsische	4	94⅛	93⅝
Schlesische	4	93⅜	92⅞
Pr. Bk.-Antheilsch.	4½	132½	—
Friedrichsd'or . .	—	13⅞/12	13½
Gold-Kronen . .	—	9 1¾	9 ¾
Andere Goldmünzen à 5 ℛ . . .	—	108¾ *)	108¼ *)
Eisenbahn-Actien.			
Aachen-Düsseldorf.	3½	75½	—
do. Prioritäts-	4	—	—
do. II. Emission	4	—	—
do. III. Emission	4½	84¾	—
Aachen-Mastrichter	—	—	—
do. Prioritäts-	4½	—	—
do. II. Emission	5	—	—
Berg.-Märk. L. A.	—	76¼	74¼
do. do. Lit. B.	—	—	—
do. Prioritäts-	5	102	—
do. do. II. Serie	5	101¼	100¾
do. III. Serie v. Staat 3½ gar.	3½	72¼	71¾
do. Düss.-Elf. P.	4	—	—
do. do. II. Serie	5	—	—
do. (Dm.-Soest)	4	—	81¾
do. do. II. Serie	4½	89¼	—

	Zf.	Brief.	Geld.
B.-Anh. L. A. u. B.	—	—	—
do. Lit. C.	—	106½	105½
do. Prioritäts-	4	93	—
do. do.	4½	98	97½
Berlin-Hamburger	—	104	103
do. Prioritäts-	4½	101½	—
do. do. II. Emiss.	4½	—	—
Brl.-Potsd.-Magd.	—	123	122
do. Prior.-Obl.	4	90	89½
do. do. Lit. C.	4½	98	—
do. do. Lit. D.	4½	96¾	96¼
Berlin-Stettiner	—	97½	96½
do. Prior. Obl.	4½	—	—
do. do. II. Serie	4	82¾	82¼
do. do. III. Serie	4	80¾	80¼
Br.-Schw.-Freib.	—	86½	—
Brieg-Neisse . .	4	50½	49½
Cöln-Crefelder .	—	—	78
do. Prioritäts-	4½	—	—
Cöln-Mindener .	3½	—	127
do. Prior.-Obl.	4½	99¼	—
do. do. II. Emiss.	5	103¼	—
do. do.	4	—	—
do. do. III. Emiss.	4	—	81¼
do. do. do.	4½	—	88
do. do. IV. Emiss.	4	79½	—
Magdeb.-Halberst.	—	—	177½
Magdeb.-Wittenb.	—	—	—
do. Prioritäts-	4½	—	—
Münster-Hammer	4	89	88
Niederschl.-Märk.	4	—	90¼
do. Prioritäts-	4	90⅞	90⅜
do. Conv. Prior.	4	90⅞	90⅜
do. do. III. Serie	4	—	88
do. do. IV. Serie	5	—	101¾
Niederschl. Zweigb.	—	—	—
do. (Stamm-) Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C.	—	111½	110½
do. Lit. B.	3½	106½	105½
do. Prior. Lit. A.	4	89¾	89¼
do. do. Lit. B.	3½	78	—
do. do. Lit. D.	4	85¼	84¾
do. do. Lit. E.	3½	—	72
do. do. Lit. F.	4½	89	—
Oppeln-Tarnow.	—	33	—
Prinz Wilh. (Steele-Vohw.) . . .	—	51½	50½
do. Prior. I. Ser.	5	99¼	98¾
do. do. II. Ser.	5	99	98½
do. do. III. Ser.	5	—	97
Rheinische	—	87½	—
do. (St.-) Prior.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	85½
do. v. Staat gar.	3½	76¾	76¼
Rhein-Nahe . . .	—	—	40½
R.-Gr.-Kr. Gladb.	3½	—	73½
do. Prioritäts-	4½	—	—
do. II. Serie	4	—	—
do. III. Serie	4½	84½	—
Stargard-Posen	3½	81¾	80¾
do. Prioritäts-	4	—	—
do. II. Emission	4½	—	—
do. III. Emission	4½	—	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Thüringer	—	—	102½
do. Prior.-Obl.	4½	100	—
do. III. Serie	4½	98⅝	—
do. IV. Serie	4½	—	—
Wilhb. (Cos.-Odb.)	—	40½	39½
do. (St.-) Prior.	4½	—	—
do. do. do.	5	—	—
do. Prioritäts-	4	75¼	—
do. III. Emission	4½	—	—
Ausl. Eisenbahn-Stamm-Actien.			
Amsterd.-Rotterd.	4	71½	70½
Löbau-Zittau . .	4	—	—
Ludwigsh.-Berb.	4	—	130½
Mainz-Ldwh. L. A.	4	102	101
do. Lt. C.	5	102	101
Mecklenburger . .	4	45½	44½
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	52¾	—
Oestr. frz. Staatsb.	5	—	143¼
Ausl. Prioritäts-Actien.			
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4½	—	98¾
B. Obl. J. de l'Ést	4	—	—
do. Sb. v. Meuse	4	—	—
Oestr. frz. Staatsb.	3	258½	—
Inländische Fonds.			
Kassen-Vereins-Bank-Actien . .	4	121	—
Danziger Privatb.	4	—	77½
Königsb. Privatb.	4	82½	—
Magdeb. Privatb.	4	—	76½
Posener Privatbank	4	73¼	—
Berl. Hand.-Ges.	4	78½	—
Disconk.-Commandit-Antheile . .	4	91	—
Schl. Bank-Verein	4	—	73½
Pomm. Ritterschf. B.	3	78½	—
Preuß. Eisenbahn-Quittungsbogen.			
Rhein. III. Emission	5	—	—
Industrie-Actien.			
Hoerder Hüttenw.	5	85½	84½
Minerva	5	31½	30½
Fabr. v. Eisenbhed.	5	69½	—
Dess. Kont. Gas.	5	—	88½
Ausländ. Fonds.			
Braunschw. Bank	4	78½	—
Bremer Bank . .	4	—	95½
Coburger Creditb.	4	—	56½
Darmstädter Bank	4	69	68
Dessauer Creditb.	4	23	—
Genfer Creditbank	4	32	31
Geraer Bank . .	4	—	75½
Gothaer Privatb.	4	—	71
Hannoversche Bank	4	88¼	87½
Leipziger Creditb.	4	—	55½
Luxemburger Bank	4	75½	—
Meininger Creditb.	4	—	70½
Norddeutsche Bank	4	—	82½
Oesterreich. Credit	5	—	82
Thüringer Bank .	4	—	50½
Weimarsche Bank	4	—	87

*) oder à Stück 5 ℛ 13 Sgr 1½ ₰ Brief, 5 ℛ 12 Sgr 4½ ₰ Geld.

Aachen-Mastrichter 16½ à 17 gem. do. 4½proz. Prior. 62¼ à 62½ gem. Magdeburg-Wittenberge 35¼ à 35½ gem. Nordbahn (Fr. Wilh.) 52¾ à ¼ gem. Oesterr. Franz. Staatsbahn 144 à 143¾ gem. Disconto-Commandit-Antheile 90 à ½ gem. Dessauer Credit 22½ à 23 à 22½ gem. Oesterr. Credit 83 à 82½ gem. Oestr. Prämien-Anleihe Verloosung.

Die Börse war heute in abwartender Haltung, das Geschäft nicht bedeutend; Eisenbahnen waren still, nur einige kleine, nämlich Aachen-Mastrichter, Mecklenburger, Nordbahn und Wittenberger, wurden etwas lebhafter gehandelt. Preußische Fonds waren in mäßigem Verkehr, neue Anleihe etwas besser, Staatsschuldscheine matter.

Bank-Actien. Rostocker [Zf. 4 pCt.] — —. Hamburger Vereinsbank [4] 99 B. incl. Darmstädter Zettelbank [4] 90½ G. Waaren-Credit-Gesellschaft [5] 91 G.

Marktberichte.

Halle, den 3. Januar.

In Getreide fand gestern u. heute schwach Geschäft bei matten Preisen statt. Weizen 54—60 ℛ, Roggen 47, 50—51 ℛ, Gerste 37—39 ℛ, Hafer 24—25 ℛ bezahlt. Oelsaaten weniger lebhaft gekauft.

Magdeburg, den 2. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen — — — ℛ Gerste — — — ℛ
Roggen — — — ℛ Hafer — — — ℛ
Kartoffelspiritus, die 14,400 % Tralle. 29¾—30 ℛ.

Berlin, den 2. Januar.

Weizen loco 56—70 ℛ.

Roggen loco 47—47½ ℛ pr. 2000pfd. bez., Januar 47⅝—⅛—⅝—47½ ℛ bez., Br. u. G., Jan./Febr. 47—47—⅛—¼ ℛ bez. u. G., 47½ Br., Febr./März 47¼—47—¼—47 ℛ bez. u. G., 47¼ Br., Frühj. u. Mai/Juni 46¾/4—½—47—46¾ ℛ bez., Br. u. G.

Gerste, große und kleine 36—42 ℛ.

Hafer loco 24—27 ℛ, Liefer. pr. Jan. u. Jan./Febr. 24¾/4—½ ℛ bez., Frühj. 25½ ℛ bez., Mai/Juni 25½ ℛ G.

Leinöl loco 11¼ ℛ Br., Liefer. pr. April/Mai 10¾ ℛ Br.

Rüböl loco 11 1/12—11 ℛ bez., Jan. u. Jan./Febr. 11 ℛ bez., Br. u. G., Febr./März 11⅙ ℛ bez. u. Br., 11 1/12 G., März/April 11⅙ ℛ Br., 11⅙ G., April-Mai 11 7/24—¼ ℛ bez. u. Br., 11⅙ G.

Spiritus loco ohne Faß 16⅛—⅜ ℛ bez., Januar u. Jan./Febr. 16 1/12—⅛ ℛ bez. u. G., 16 1/12 Br., Febr.-März 16⅝—7/12 ℛ bez., 16⅔ Br., 16½ G., April/Mai 17⅛—17 ℛ bez. u. Br., 16 11/12 G., Mai/Juni 17¾—¼ ℛ bez. u. G., 17⅛ Br., Juni/Juli 17⅜ ℛ bez. u. Br., 17½ G., Juli/Aug. 18 ℛ Br.

Weizen in fester Haltung. Roggen unter Schwankungen billiger verkauft, gekind. 1000 Ctr. Rüböl in matter Haltung neuerdings billiger verkauft. Spiritus ziemlich fest behauptet, gek. 20,000 Qrt.

Breslau, d. 2. Januar. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pCt. Tralles 15½ ℛ G. Weizen, weißer 54—74 Sgr, gelber 52—70 Sgr. Roggen 49—54 Sgr. Gerste 35—45 Sgr. Hafer 23—29 Sgr.

Stettin, d. 2. Januar. Weizen flauer, 61—65½ bez., Frühjahr 68⅛ bez. u. Br. Roggen 43½—44½ geford., Jan. u. Jan./Febr. 43¾ Br., Frühj. 44½—44, Mai/Juni 44½—44 bez., Juni/Juli 45½ Br. Rüböl, Jan. u. Jan./Febr. 10¾ Br., April/Mai 11 G., 11⅛ Br., Septbr./Oct. 12 Br. Spiritus 16¼ bez., Jan./Febr. 16½ Br., 5/12 G., Febr./März 16⅝ Br., ½ G., Frühj. 17 Br.

Hamburg, d. 2 Januar. Weizen und Roggen sehr stille und ohne Kauflust. Oel Decbr. 23¼, Mai 24.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 2. Januar Abends am Unterpegel 8 Fuß 8 Zoll,
am 3. Januar Morgens am Unterpegel 8 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels
am Unterpegel:
den 1. Januar Abends 7 Fuß 11 Zoll,
den 2. Januar Morgens 9 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 2. Januar Vorm. am alten Pegel 18 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 5 Fuß 7 Zoll.
Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 2. Januar Mittags: 2 Ellen 9 Zoll über 0.

Bekanntmachung.

Eine Stange Schmiede-Eisen, 8' lang, 2" breit, ist als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen. Der unbekannte Eigenthümer wird um baldige Meldung im Büreau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 31. Decbr. 1859.

Der Königliche Polizei-Director
v. Bosse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818600104-17/fragment/page=0003

Die Hälfte der 2ten Etage in meinem Hause, bestehend aus 4 großen Zimmern, Entrée, Küche, 2 Kammern 2c. 2c., ist zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Julius Riffert, Leipzigerstr. 2.

Zu vermiethen

ist eine sehr schön eingerichtete Pensionair-Anstalt, parterre, zu 16—18 P., Alles mit Gasbeleuchtung, nahe am Waisenhause, für den Preis 180 Rß und den 1. April d. J. zu beziehen. Näheres Brunoswarte Nr. 13, parterre links.

Umzugshalber ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen und Ostern oder auch früher zu beziehen große Märkerstraße 22.

Submissions-Anzeige.

Wir beabsichtigen die Umplankung unseres Hafen-Grundstücks im Wege der Submission.

Zu dem Ende haben wir einen Termin zum 15. Januar 1860 anberaumt, an welchem Tage die eingegangenen Offerten, welche wir versiegelt erbitten, eröffnet werden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht in unserm Comptoir bereit.

Halle, den 1. Januar 1860.

Schömberg Weber & Co.

Gutsverkauf.

Ein Gut von circa 450 Morg. Areal, sehr guter Boden, vollständig separirt und in gutem Culturzustande, mit schönen Gebäuden, vollständigem Inventar, 1½ Meile von Halle, unmittelbar an Chaussee und Eisenbahn und in der Nähe mehrerer Zuckerfabriken gelegen, soll besonderer Verhältnisse wegen von dem jetzigen Besitzer sofort verkauft werden; auch kann auf Verlangen der größte Theil der Kaufgelder hypothekarisch darauf stehen bleiben. Darauf reflektirende Käufer erfahren die Adresse bei Hrn. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Grundstück-Verkauf oder Verpachtung.

Ein hierselbst in bester Lage belegenes Haus, worin seit 30 Jahren Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten und kann Uebergabe sofort oder 1. April geschehen. Dasselbe eignet sich wegen seiner umfangreichen Räumlichkeiten zu einem Produkten-Geschäft oder Fabrikanlage.

Alles Nähere bei **Pfannenberg**, große Ulrichsstraße Nr. 42 hier.

Für Blumenfreunde!

Die neueste Preisliste der Samenhandlung von **A. Singer** in Weißenfels liegt bei mir aus. Dieselbe ist neben der reichhaltigen Auswahl der anerkannt besten Gemüse, ökonomischen und Blumen-Samen-Artikel **letzter Selbsternte**, mit den älteren und neuesten **hervorragendsten** Einführungen von Warm-, Kalthaus-, Perenen und krautartigen Modepflanzen, Georginen und anderen Knollen, bereichert, und da die Preise, unter **Garantie** vorzüglicher Qualität der Samen und kräftiger Pflanzen, gewiß sehr annehmbar gestellt, so bleibe ich hoffend zu deren Abforderung öfter veranlaßt, so wie darauf mit umfassenden Aufträgen betraut zu werden.

Gerbstädt. **C. F. Sander.**

Auf dem Rittergute **Kleinlauchstädt** stehen zum Verkauf:

3 fette Fersen,
5 fette Kühe,
90 Stück fettes Schafvieh.

Zur gefälligen Beachtung!

In Knochen- und Sehnenkrankheiten der Pferde, sowie in Krebsbeulen (Wurmbeulen) des Rindviehes bin ich auf Requisition vom 5. bis 12. d. M. in **Cölleda** im „preußischen Hofe" zu sprechen.

Höhnstedt bei Langenbogen.

Robert Neumann,
Thierarzt.

Fr. holsteiner Austern

empfing soeben **Julius Riffert.**

Hierdurch beehre mich einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß das von mir bisher geführte

Cigarren-, Rauch- u. Schnupftaback-Geschäft
H. Sockel

vom heutigen Tage ab unter Firma

H. Sockel & Co.

fortsetzen werde.

Indem für das mir geschenkte Vertrauen meinen Dank abstatte, bitte dasselbe auch der neuen Firma übertragen zu wollen, deren prompte und reelle Bedienung wir uns stets zur Pflicht halten werden.

Unser reichhaltig aufs Beste assortirtes **Cigarren-Lager** im **Preise** von 3¾—100 Rß pro mille empfehlen. **H. Sockel & Co.**

Rollen- sowie geschnittene **Tabacke** von 3½ Sgr—1½ Rß pr. ℔ empfehlen **H. Sockel & Co.**

Täglich frische Austern — franz. Poularden, böhm. Fasanen — neuen Astrachaner Caviar — Hamb. Caviar — neue Christiania Anchovis — neue Sardines à l'huile empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Savon de Riz. Reismehlseife à Stück 3 Sgr.

Die Savon de Riz verdient wegen ihrer zweckmässigen Zusammensetzung ihrer milden, erweichenden und erfrischenden Wirkung auf die Haut, als eine wahre Schönheits-Seife allgemein anerkannt zu werden und empfiehlt sich namentlich für Kinder und Damen.

Commissionslager bei **Carl Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

Neues Abonnement

auf die **„Vereinigten Frauendorfer Blätter"** (Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bauernzeitung), herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern, redigirt von **Eugen Fürst.**

Jahrgang 1860.

Von dieser thatsächlich verbreitetsten aller deutschen Gartenzeitungen erscheint wöchentlich eine Nummer von Bogenstärke. Prän.-Preis durch die Post halbjährlich 1 fl. 16 kr. rh., im Buchhandel ganzjährlich 2 fl. 24 kr. rh., **bei directem Bezuge durch die gefertigte Expedition mittelst Franco-Marken ganzjährlich 3 fl. rh. (1 Thlr. 21 Sgr.)**

Nr. 1 ist bereits erschienen.

Recht vielen Bestellungen auf diese beliebte Zeitschrift sieht entgegen

Die Expedition der „Frauendorfer Blätter" in Passau (Niederbayern).

Frischer Seezander

traf so eben ein bei **J. Kramm.**

Frische Ostender Austern

erhielt **J. Kramm.**

Echtes Klettenwurzel-Oel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist, es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Oel dient.

Das Glas 2½ Sgr, 5 Sgr und 7½ Sgr mit Gebrauchsanweisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase erhabene Buchstaben C. J. und ist mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in **Halle** bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Fabrizirt von **Carl Jahn**, Herren- und Damen-Friseur in Gotha.

Kronen, Kissen und Kränze

empfiehlt **F. W. Nortzel**, Schmeerstr.

Ein neuerbautes Haus mit 9 Stuben und Kammern ist mit 600 Rß Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Ztg.

In Gutenberg Nr. 22 steht eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen.

Vorzüglich schöne

Gänse-Leber-Wurst, Gefüllten Schweinskopf, Goth. Cervelat-Wurst, „ Sülzwurst, à Pfd. 6 Sgr.,

empfing wieder **Julius Riffert.**

---

250 Thaler sind sofort auszuleihen an der Halle Nr. 19, eine Treppe.

Ein gebildetes junges Mädchen, aus guter Familie, sucht, zur Unterstützung der Hausfrau und um sich in der Wirthschaft noch mehr auszubilden, in einem achtbaren Hause ein Unterkommen ohne Gehalt. Näheres: **A. Lüderitz** in Leipzig, kl. Fleischerg. 23. Briefe franco.

Eine gesunde Amme vom Lande weist nach Spiegelgasse Nr. 11, 1 Treppe hoch.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebe freundliche **Anna** in dem Alter von 10 M. und 10 T. an Zahnkrämpfen.

Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Merseburg, den 2. Januar 1860.

Erdmann Wernicke und Frau geb. **Dathe.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818600104-17/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 3 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Mittwoch den 4. Januar 1860.

Telegraphische Depeschen.

Modena, Montag 2. Jan. In Folge der Reklamationen der Familie Mortara ist der Inquisitor des heiligen Officiums Feletti wegen Raubes des jungen Mortara verhaftet worden.

Madrid, Montag, 2. Jan. Gestern rückten die Spanier bis Castillegos vor. General Prim erfocht einen Sieg über die Mauren auf ihrer ganzen Linie. Der Verlust der Letzteren beträgt 15,000 Mann, die Spanier verloren 5 bis 600 Mann.

Paris, Montag 2. Jan. Die Spekulanten waren unentschlossen. Die 3 %, welche zu 69, 10 begonnen hatte und auf 68, 65 gewichen war, sank später auf 68, 40 und schloß in sehr matter Haltung zu diesem Course. — Pr. Liquidation begann die Rente zu 68, 95, wich auf 68, 45 und wurde schließlich zu 68, 20 gehandelt.

Wien, Montag 2. Jan. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose kamen folgende Serien heraus: Serie 110, 438, 599, 1080, 1138, 1731, 1822, 1882, 2134, 2358, 2574, 2807, 2929, 2978, 3617. Bei der Ziehung der Kreditloose von 1858 fielen die Haupttreffer auf Serie 1480 Nr. 15, auf Serie 3308 Nr. 87 und auf Serie 3926 Nr. 83.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Januar. Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent empfing heute den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, die Staatsminister von Auerswald, Freiherrn von Schleinitz und General-Lieutenant von Roon, nahm den Vortrag des Wirklichen Geheimen Rathes Illaire und des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rathes Costenoble entgegen und ertheilte einer Deputation der Halloren Audienz.

Eine am Neujahrstage hier eingetroffene Depesche aus Petersburg meldet nach Angabe der „Bank- u. Handels-Ztg.", daß die Reise des Fürsten Gortschakoff nach Paris ungeachtet der Verschiebung des Termins für Eröffnung des Kongresses zu der ursprünglich festgesetzten Zeit erfolgen werde. Der Fürst verläßt Petersburg am 6., die Vorkehrungen zu seinem Empfange werden von dem Personal der hiesigen russischen Gesandtschaft auf den 11. getroffen. Der Aufenthalt des Fürsten in Berlin wird voraussichtlich zwei bis drei Tage währen. Herr v. Bismarck-Schönhausen wird zu dieser Zeit gleichfalls in Berlin erwartet.

Der bisherige Berghauptmann von Dechen wird an Stelle des erkrankten Ministerialdirektors Skalley die Leitung der Abtheilung des Handelsministeriums für Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen nunmehr auf längere Zeit übernehmen und hat deshalb seinen Wohnsitz von Bonn mit dem Beginn des neuen Jahres definitiv hierher verlegt. Seine Stelle als Berghauptmann in Bonn wird interimistisch durch den Geh. Berghauptmann Nöggerath vertreten.

Die gezogenen Gußstahl-Feldgeschütze haben neuerdings verschiedene Verbesserungen erfahren, so daß sie nach preußischer Construction den Armstrong-Geschützen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit gewiß wenig nachstehen werden. Bis zum Frühjahr hofft man bereits zwei Batterien bei jedem der neun Artillerie-Regimenter mit den neuen Geschützen bewaffnen zu können.

In einem kürzlich ergangenen Erkenntnisse in Betreff der Sonntags-Entheiligung hat das k. Kammergericht folgende Grundsätze aufgestellt: 1) Das Verhängen der Fenster an den Sonn- und Festtagen braucht nach der Verordnung vom 20. November 1844 nur dann stattzufinden, wenn Waaren an denselben ausgestellt sind; 2) ein geschlossenes Verkaufslocal ist nicht mehr als ein öffentliches anzusehen und folglich der Abschluß eines Handels während der Kirchenstunden in einem solchen nicht als ein öffentlicher Gewerbeverkehr anzusehen.

Die Tilsiter frei-evangelische Gemeinde ist betreffs ihres Gesuches um Verleihung der Rechte „einer juristischen Person" von den Ministern des Innern und des Cultus abschläglich beschieden worden. Das betreffende Rescript lautet:

„Auf die Vorstellung vom 30. Mai d. J., in welcher Sie gebeten haben, für die dortige frei-evangelische Gemeinde die Verleihung der Rechte einer juristischen Person mit der Befugniß zum Erwerbe von Grundstücken Allerh. Orts in Antrag zu bringen, eröffnen wir Ihnen zur Mittheilung an die übrigen Unterzeichner, daß es nicht für zulässig erachtet werden kann, religiösen Vereinen Corporationsrechte, seien es auch nur die sogenannten beschränkten, d. h. die auf den Erwerb von Grundstücken und Capitalien gerichteten Rechte der juristischen Person, im Wege landesherrlicher Verordnung auszuwirken, solche Vereine vielmehr nach Artikel 13 der Verfassungsurkunde Corporationsrechte lediglich durch ein besonderes Gesetz erlangen können, für die Staatsregierung aber kein zureichender Anlaß vorhanden ist, zur Herbeiführung eines solchen Gesetzes im vorliegenden Fall die Initiative zu ergreifen. Die Anlagen der Vorstellung erhalten Sie hierbei zurück.

Berlin, d. 5. Decbr. 1859. v. Bethmann-Hollweg. Schwerin."

Der „Kön. Tel." bemerkt zu dem Rescripte des Unterrichtsministers an die freie evangelische Gemeinde zu Tilsit: In diesem Bescheide vom 5. Dec. widersprechen die Herren Minister vollständig dem, was sie und der Herr Justizminister in dem Rescript vom 3. April über den Unterschied zwischen Anerkennung als corporativer Religionsgesellschaft und der Verleihung der Rechte der juristischen Person gesagt haben. Denn während nach dem Rescript für die Verleihung der Rechte der juristischen Person es keines besonderen Gesetzes bedarf, sondern nur die Erwägung der dabei gesetzlich in Betracht kommenden concreten Verhältnisse maßgebend sein soll, wird in dem Bescheide vom 5. Dec. der Tilsiter Gemeinde erklärt, daß sie auch die Rechte der juristischen Person dem Artikel 13 der Verfassungs-Urkunde gemäß lediglich durch ein besonderes Gesetz erlangen können. Verarbeitet man die hierher gehörigen Stellen der beiden Rescripte in ein Ganzes, so kommt Folgendes heraus: „Zur Anerkennung einer Dissidenten-Gemeinde als corporativer Religionsgesellschaft bedarf es allerdings eines besonderen Gesetzes. Sofern aber lediglich die Verleihung der Rechte der juristischen Person gewünscht wird, bedarf es lediglich — desselben Gesetzes."

Aus einem statistischen Nachweis ergiebt sich, daß die Gesammtzahl der freien Gemeinden in Deutschland 104 beträgt. Davon kommen 71 auf Preußen. Nach den Provinzen zählen Ost- und Westpreußen deren 10, Posen 3, Schlesien 31, Pommern 1, Brandenburg 5, Sachsen 17, Westphalen 2, Rheinland 2. Von diesen 71 Gemeinden sind 41 aus der katholischen und 30, namentlich in den Provinzen Schlesien und Sachsen, aus der evangelischen Kirche hervorgegangen. Die Preußischen, Schlesischen und Sächsischen Gemeinden haben sich zu Provinzial-Verbänden vereinigt. Bei den 71 preußischen Gemeinden sind jetzt im Ganzen 26 Prediger angestellt. Mit wenig Ausnahmen haben sämmtliche Dissidenten-Gemeinden Deutschlands dem in Gotha gestifteten „Bunde freireligiöser Gemeinden" sich angeschlossen. Der Bundesvorstand wie die Provinzialvorstände richten jetzt eine besondere Sorge auf die Gewinnung neuer Lehrkräfte.

Die Regierungen der Zoll-Vereinsstaaten haben zu richtiger Anwendung der jetzt in Gültigkeit tretenden Bestimmungen des Vereins-Zolltarifs ein neues amtliches Waaren-Verzeichniß aufstellen lassen. Eben so ist, mit Rücksicht auf die jetzt eintretenden Veränderungen des Vereins-Zolltarifs und des Waaren-Verzeichnisses dazu, eine Revision des zur Anlage I. des Zoll- und Handels-Vertrages vom 19. Februar 1853 gehörenden Waaren-Verzeichnisses vorgenommen und ein neues, alle für den Verkehr zwischen den Staaten des Zoll-Vereins und Oesterreich zur Zeit in Kraft bestehenden Tarif-Bestimmungen enthaltendes Waaren-Verzeichniß aufgestellt worden.

Stettin, d. 30. Dec. Von der Stadt Schneidemühl (6500 Einwohner) ist, wie die „N. St. Ztg." berichtet, der jüdische Kaufmann Lewin Herz zum Vertreter auf dem Kreistage gewählt und gestern vom Landrathe Grafen v. d. Goltz auf dem Kreistage zu Chodziesen eingeführt worden, ohne Protest von irgend welcher Seite.

Frankfurt a. M., d. 30. Dec. Wie die „K. Z." vernimmt, ist die holsteinische Angelegenheit am Bundestage auf einige Zeit vertagt worden, da man weiteren Concessionen seitens Dänemarks entgegen sieht, indem die demokratische Partei in Kopenhagen an Gewicht verloren hat und eine ruhigere Betrachtung der Verhältnisse Platz greift. — Einen der nächsten Gegenstände der ersten Sitzungen der Bundesversammlung wird die Veröffentlichung der Bundestags-Protocolle bilden, indem der betreffende Ausschuß sich über den zu stellenden Antrag bereits principiell geeinigt hat. Die kurhessische Angelegenheit dürfte dagegen einigen Verzug erleiden, da hierüber noch Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich schweben.

Wien, d. 31. December. Das neue Gewerbegesetz, das jetzt vollständig veröffentlicht vorliegt, darf unbedingt als der freisinnigste legislatorische Akt des seit 1848 neugestalteten Oesterreich bezeichnet werden; und so findet es denn auch in allen Kreisen ungetheilte Zustimmung, theils um seiner selbst willen, theils weil man darin einen Beweis dafür erblickt, daß das Reform-Programm des jetzigen Ministeriums vom 22. August nicht, wie man schon zu fürchten begann, ein unfruchtbares und todtes Stück Papier bleiben, sondern wenigstens in einigen seiner Verheißungen zur Wahrheit werden soll. Und dieses neue Gesetz, das in so tiefgreifender Weise alle materiellen Verhältnisse des Staates berührt, muß als einer der Hauptpunkte jenes Programmes anerkannt werden. Wenn es auch nicht eine vollständige und unbeschränkte Gewerbefreiheit verleiht, so ist es doch ein ganz entschiedener Bruch mit dem alten Zunftwesen, das bisher noch immer so lähmend und hemmend auf Oesterreich lastete. Nach der neuen Gewerbe-Ordnung kann jeder Mann und jede Frau jedes Gewerbe an jedem beliebigen Orte betreiben, mit der einzigen natürlichen Ausnahme der sogenannten Polizeigewerbe (solcher, die im Interesse der Sicherheit des Publikums einer polizeilichen Kontrolle unterliegen) und solcher Gewerbe, zu deren Betrieb eine gewisse Bildung nachgewiesen werden muß. Im Uebrigen bedarf es nur der Anmeldung und der Lösung eines Gewerbescheines, der nicht mehr verweigert wird. Damit fallen denn auch die Schranken, welche die Gewerbetreibenden bisher an der Arbeitstheilung, so wie an der oft vortheilhaften Gewerbe-Cumulation hinderten. Die bisher so strenge gehandhabte Auseinanderhaltung verschiedenartiger Gewerbe hört auf, und die Vermengung verschiedener Branchen, die früher nur den großen Fabriken gestattet war, kommt jetzt auch den kleinen Gewerbsleuten zu statten. Zu gleicher Zeit ist dieses Gesetz ein Bruch mit der bisherigen lokalen Abgeschlossenheit der einzelnen Gewerbe; wenn auch nicht für die Person des Gewerbtreibenden, so tritt doch für das Gewerbe selbst vollkommene Freizügigkeit ein; die Gemeinde kann den Betrieb eines Gewerbes innerhalb ihres Bezirkes nicht mehr verhindern; sollte gegen die Niederlassung der betreffenden Person etwas einzuwenden sein, so kann dieselbe das Gewerbe durch einen Stellvertreter betreiben lassen. Der konfessionellen Unterschiede geschieht in dem ganzen Gesetz gar keine Erwähnung. Sehr wichtig und beachtenswerth ist es, daß gleichzeitig den einzelnen Klassen der Gewerbtreibenden bei der Regelung ihrer eigenen Angelegenheiten eine gewisse Autonomie gewahrt wird. Es geschieht dies durch Abgrenzung der Gewerbtreibenden in einzelne Genossenschaften, deren einer jeder Gewerbemann eo ipso und ohne weitere Formalitäten angehört. Diese Genossenschaften bilden zugleich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818600104-17/fragment/page=0005

eine Art von Unterbehörden, welche Streitigkeiten in ihren Kreisen zu schlichten oder an die oberen Behörden zu bringen und umgekehrt, die Anordnungen der oberen Behörden den Ihrigen kundzugeben hat. So sind diese Genossenschaften die Vermittler zwischen den Staatsbehörden und den einzelnen Gewerbtreibenden. Einigen Schutz genießen allein noch die sogenannten Realgewerbe, die (wie z. B. Kaffeehäuser und dergleichen) an einem Grundstücke haften und ein bedeutendes Vermögen repräsentiren. Da dasselbe durch die unbedingt freie Konkurrenz verloren ginge oder doch sehr erheblich verringert würde, so hat man beschlossen, auf solche einstweilen keine Konzessionen zu ertheilen. Schon jetzt hat die Publikation des neuen Gewerbe-Gesetzes eine praktische Folge gehabt. Gestern nämlich sind die meisten Gewerbe-Verleihungs-Gesuche, die seit Monaten der Erledigung harren, von den Bittstellern zurückgezogen worden, da sie nach dem neuen Gesetze im Monat Mai den Betrieb ihres Gewerbes ohne Schwierigkeiten und Kosten ohnedies beginnen können. — Der einzige bedenkliche Punkt in dem neuen Gewerbegesetze ist der, daß gegen Alles, was mit der Presse und dem Hausirhandel zusammenhängt (Buchhandel, Buchdruckereien ꝛc.), die strengsten Cautelen darin angebracht sind. Es ist dies der immer noch herrschenden Furcht vor einem Mißbrauch der Presse zuzuschreiben, obgleich man doch gerade in Oesterreich sich die kräftige Unterstützung, welche die Presse dem großen Werke der Regeneration zu leisten Willens und im Stande ist, nicht verkümmern sollte. Indessen kann man das Gesetz, wie es jetzt vorliegt, nur mit dem Gefühl lebhafter Befriedigung und Anerkennung aufnehmen, zugleich aber auch mit der Hoffnung, daß die Regierung jetzt auf diesem einmal betretenen Wege ernstlich fortschreiten werde.

Frankreich.

Paris, d. 31. December. Der heute vom „Constitutionnel" veröffentlichte zweite Theil der „Antwort eines katholischen Journalisten auf den Brief des Bischofs von Orleans" enthält folgende bezeichnende Stelle:

„Die Staatsmänner, welche in Wien tagten, nahmen auch große Rücksicht auf die vollendeten Thatsachen. Ohne sich allzusehr um die alten Rechte einer Menge Prätendenten zu kümmern, schnitten sie hier und da über die Karte von Europa, vergrößerten dies Königreich, verkleinerten jenes, und standen nicht bei dem neuen Prinzipe still, das Sie anrufen, der Untheilbarkeit der Ländergebiete. Fragen Sie Dänemark, Monseigneur. Es hat Norwegen verloren, und ist darum doch stark und geachtet. Das ist nicht Alles: Der Kongreß von 1815, vielleicht unbewußt einem fatalen Reactionsgeiste nachgebend, vermochte nicht einmal die neuen Thatsachen mit den alten Rechten zu versöhnen. Seine willkürlichen Entscheidungen befriedigten weder die Völker noch die Könige, und daher die lange Erbschaft von Verwirrungen und Revolutionen, welche uns vermacht wurde. Der Kongreß von 1860, in weit bessere Verhältnisse gestellt, wird die Leidenschaften eines anderen Zeitalters zurückweisen. Er wird die Situation mit Unparteilichkeit prüfen. Er wird, wenn er auch Thatsachen einregistrirt, nicht vergessen, daß, im Fall die weltliche Gewalt des heiligen Stuhls verringert wird, dies in keinem Falle in einer Weise geschehen darf, welche seine Unabhängigkeit gefährden könnte. Der Zorn macht Sie sehr ungerecht, Monseigneur. Mit ein wenig mehr Kaltblütigkeit würden Sie erkannt haben, daß der Verfasser der Broschüre nur eine Sorge hat: so viel er kann gerade die weltliche Gewalt, Ihre einzige Sorge, zu retten. Wenn er sagt: „Die Romagna dem Papst mit Gewalt wiedergeben, hieße der moralischen Gewalt des Katholizismus einen schweren Schlag versetzen; eine solche Wiederinbesitznahme wäre ein Unheil und nicht ein Triumph", so greift er der Frage nicht vor, sondern stellt sie nur von seinem Standpunkte aus dar. Dem versammelten Europa kommt es zu, sie zu lösen. Europa wird entscheiden, ob der Besitz der Romagna bei dem jetzigen Zustande der Dinge für die Erhaltung der Souverainetät des Papstes unerläßlich ist. Wie auch dieser Entschluß ausfallen möge, alle aufrichtigen Männer werden zugeben, daß das Recht des versammelten Europa's im Jahre 1860 wenigstens eben so groß ist wie 1815. Ihre Wahl ist frei, Monseigneur; aber da Sie die Kompetenz des Kongresses anerkennen, welcher das Resultat und die Bestätigung unserer Niederlagen war, so können Sie nicht die des Kongresses bestreiten, welcher die Folge und die Krönung unserer Siege ist. Gott sei Dank, die Akademie, in welcher Sie Ihren Sitz so vortrefflich einnehmen, würde heute nicht mehr dulden, daß man vor ihr, wie ehemals eines ihrer Mitglieder vor dem Kaiser Alexander, jenen „europäischen Patriotismus" rühme, der im Grunde nur die Demüthigung des französischen Patriotismus war."

Vermischtes.

— Anklam, d. 30. Dec. Dr. Berling, von dem im vergangenen Frühjahr eine Sammlung plattdeutscher Gedichte „Lustig un Trurig" angekündigt wurde, hat bei Beendigung des ersten Heftes dieses dem Minister Grafen v. Schwerin-Putzar gesandt, denselben bittend, die Widmung des Werkchens anzunehmen. Er hatte das Buch so abgesandt, daß es grade am Weihnachts-Heiligenabend in Berlin eintreffen mußte, und bereits Mittwoch Morgens erhielt er, wie die „Pomm. Ztg." meldet, die nachstehende Antwort;

Dat was doch 'ne gaure Medicin
De schickt de Docter nah Berlin,
Denn, wenn ik weit, dat pommersch Blaud
Mi is noch ümmer'n beten gaud,
Denn hölt mi dat frisch un gesund,
Wenn't hier ok gift män'g suure Stund.

Drüm segg ik minen Landsmann Dank
För sinen netten, hübschen Sang.
Un wünsch em, dat em nümmer fehl
Een fröhlich Haart und frische Kehl,
Denn willn wi häuden unsen Schaß,
Jedweter een an sinen Platz.

Uns lewes Preusches Vaterland
Un in em jeren rechten Stand,
De ihrlich hölt tum Prinzregent
Un mit Em sich doatau bekennt,
Dat unser Land nich still kann stahn!
Ne — ümmer sachting vorwärts gahn!

De eene Hand an'n Säbel fast,
De anner drögt de Lebenslast,
Denn mag't ok Krieg, mag't Freeden sin,
De Preuß strikt nich de Segel in!
Un is't ok buten bunt un krus,
Is't man bi uns noch gaud tau Huus;

Stahn doch man all för eenen Mann,
Denn sall de Feind man kamen an!
För unsen König, unser Land,
Von'n Rhein bet an den Ostseestrand,
Gahn wie em frisch un driest entgegen,
Un unser Herrgott gift den Segen!

Graf v. Schwerin.

— Leipzig, d. 1. Januar. Heute feiert die „Leipziger Zeitung" das Jubiläum ihres zweihundertjährigen Bestehens. Zur Erinnerung an dies in der Geschichte des deutschen Zeitungswesens zur Zeit vielleicht einzig dastehende Ereigniß ist vom derzeitigen kön. Commissar für die Angelegenheiten der „Leipziger Zeitung", Reg.-Rath v. Witzleben, auf Grund amtlicher und archivarischer Quellen eine „Geschichte der Leipziger Zeitung" als Festschrift bearbeitet worden, welche vor wenigen Tagen die Presse verlassen hat. Nächstdem sind der heutigen Nummer, mit welcher die Zeitung in ihr drittes Jahrhundert eintritt, Abdrücke der Nummern vom 1. Januar 1660 und 1. Januar 1760 beigelegt, deren Wiederauflage von den Inhabern der Druckerei, den Herren Roßaach und Ackermann (Firma: B. G. Teubner) mit dankenswerther Sorgfalt veranstaltet worden ist.

— Vor einigen Tagen, berichtet man der „N. Stett. Ztg." aus Stralsund vom 29. Decbr., starb hier die Theaterzettelträgerin Kruse, die äußerlich ein sehr kümmerliches Dasein fristete. Es war bekannt, daß sie nicht einmal ein Bett besaß, sondern von ihren Pudelhunden die Haare sammelte und davon sich ihr Lager bereitete. Bei dem Tode der Kruse fand man 800 Thlr. baar und außerdem eine ausstehende Forderung von 3200 Thlrn. Beides fällt, da keine Erben vorhanden sind, der Stadt zu.

— Köln, d. 31. December. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Zuchtpolizeigerichtes wurde die Beschuldigung der fahrlässigen Brandverursachung verhandelt, welche in Folge der wegen Entstehung des Brandes unsers Stadttheaters geführten gerichtlichen Untersuchung gegen den Lustfeuerwerker und ehemaligen Theatercastellan Matthias Deutz (dessen Frau bekanntlich in den Flammen umgekommen) von Seiten der Staatsbehörde erhoben worden war. Der Gerichtshof fand den Deutz der unerlaubten und fahrlässigen Aufbewahrung von Feuerwerksgegenständen schuldig und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten und in die Kosten.

— Xanten, d. 29. Decbr. Der vor Kurzem entsprungene Brinckhoff ist von Cleve auf directem Wege wieder nach Alpen zurückgekehrt, hält sich mit seltener Frechheit da wieder auf, wo er eben eingefangen wurde, stößt gewaltige Drohungen gegen den Bürgermeister aus und soll von dem katholischen Pfarrer 5 Thaler sich erzwungen haben.

— Aus München schreibt man: Die letzte Hofjagd im Forstenrieder Parke war eine der glänzendsten, die man hier erlebt hat. Mit Sr. Maj. dem Könige wohnten auch die Prinzen Luitpold und Carl Theodor derselben bei. Man kann sich einen Begriff von dem Reichthume an Wild, der in diesen königlichen Parken herrscht, machen, wenn wir einige Einzelheiten darüber mittheilen. Die Jagd war eine sogenannte gemischte, d. h. auf Hochwild und Schwarzwild zugleich, und die Zahl der erlegten Stücke betrug im Ganzen 173, nämlich 72 Sauwild (30 Keuler, 19 Bachen, 23 Frischlinge), 12 Stück Edelwild (2 Hirsche, 10 Thiere) und 59 Stück Damwild, worunter 7 Damhirsche sich befinden. Der König für sich allein schoß 16 Keuler, darunter einen, der 1½ Ctr. wog, 8 Bachen, 3 Frischlinge, 3 Stück Edelwild und 4 Damhirsche, also 34 Stück im Ganzen.

— Am 30. Dec. wurden acht Portionen der zum Abbruche bestimmten Thor-Pavillons und Octroi-Mauer von Paris an die Meistbietenden für 131,396 Fr., d. i. durchschnittlich 16,424 Fr. per Portion, versteigert. Da nun die Mauer in 40 Portionen eingetheilt wurde, so kann die Stadt für dieses Material einen Erlös von 656,960 Fr. erwarten. Die Octroi-Mauer von Paris wurde mit den schwerfälligen Thor-Pavillons 1786—1788 gebaut und kostete den General-Pächtern mit den Terrains 25 Millionen.

— Für die Werkstätten der Armstrongschen Geschütze in Woolwich ist dieser Tage bei Marrison u. Comp. in New-Castle ein Dampfhammer angefertigt worden, der als ein Meisterstück gepriesen wird. Der Hammer wiegt 80 Centner, und der Cylinder, in dem er sich bewegt, deren 120. Der aus Schmiedeeisen gearbeitete, mit Stahl bekleidete Amboß hat ein Gewicht von 420 Ctrn., mißt an der Basis 6′ 7″ : 9′ 2″ und 4′ 10″ in der Höhe. Das Wunderbare bei diesem schweren Apparate ist die Leichtigkeit, mit welcher er regulirt werden kann, und die Genauigkeit, mit welcher sich der Hammerfall controliren läßt. Es geht dieses so weit, daß man mit letzterem eben so gut eine Nuß knacken, als einen Eisenblock breit schlagen kann. Dasselbe gilt von der Geschwindigkeit der Schläge, deren Zahl von 6 bis 200 und 300 in der Minute gesteigert werden kann. Es sind von der genannten Firma schon größere Dampfhämmer angefertigt worden, doch soll, was Vortrefflichkeit der Arbeit und Eintheilung betrifft, keiner dem hier beschriebenen gleichkommen.

— Der Zorn der Spanier gegen die Engländer, die ihrerseits aus ihren Sympathieen für die Marokkaner kein Hehl machen, — schreibt man dem „Messager de Bayonne" aus Madrid, nimmt immer größere Verhältnisse an; er zeigt sich in den Spalten der Journale, in den Reden der offiziellen Personen, in den Unterhaltungen des Publikums — in den Handlungen eines patriotischen Schneiders. Torroba, so heißt dieser Madrider Patriot, besitzt eine besondere Geschicklichkeit in Verfertigung von Amazonengewändern. Jüngst arbeitete er zwei Jagdkleider für zwei Damen der spanischen Aristokratie. Die Eleganz, der Geschmack dieser Gewänder verfehlten nicht, die Aufmerksamkeit der englischen Gesandten auf sich zu ziehen. Frau v. Buchanan schickte sohin ihren Majordomus zu dem Schneider. Sobald der Diener der Britin den Wunsch seiner Gebieterin dargelegt hatte, erwiderte Torroba: „Sagen Sie Ihrer Herrin, daß ich zwei Söhne in der afrikanischen Armee habe, und daß ich nicht für die Marokkaner arbeite."

— New-York. Theeröle sind bekanntlich bisher nur auf technischem Wege aus Kohlen gewonnen worden; erst in der neuesten Zeit hat man begonnen, dieselben aus den Erdölen und Erdpechen bei Baku am kaspischen Meere darzustellen. Jetzt haben wir hier im Lande im nordwestlichen Pennsylvanien ein Kohlenöl, das als vollständig raffinirtes und destillirtes Oel aus der Erde hervordringt und sofort zu benutzen ist. Im nordwestlichen Theile jenes Staates, durch welchen der Alleghanyfluß strömt (einer der Quellenarme des Ohio),

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818600104-17/fragment/page=0006

liegen die Counties Crawford, Warren und Venango. Sie bilden eine Region voll bituminöser Kohlenlager mit Untergrund von Sandstein und Versteinerungen führendem Kalke, worüber zugleich der Abfluß aus den Kohlenschichten in den höher gelegenen Counties nach dem Eriesee abläuft. Dieser Abfluß ist jenes Kohlenöl, welches man seit langer Zeit unter dem Namen Senecaöl kannte und zu mancherlei benützte. Aber es wurde nicht in den Handel gebracht, weil man sich der Wichtigkeit dieses Produktes noch keineswegs bewußt war, bis dann Vergleiche und Versuche die Thatsache herausstellten, daß es ebenso gut sei als die Photogene, welche man im westlichen Pennsylvanien und Kentucky künstlich erzeugt. Man fing also an, tiefer zu bohren, um größere Mengen zu gewinnen, und nun stieg das Oel von so guter Beschaffenheit und in solcher Masse empor, daß es an Ort und Stelle mit nur 40 Cents für die Gallone (zu 4 Quart) bezahlt wird. Im westlichen Virginien und im östlichen Kentucky am Kenhava sowohl wie am Big Sandyflusse liegen ähnliche Quellen natürlichen Photogens, ebenso im Staate Alabama, und es ist im Plane, auch diese auszubeuten. Aus einer Quelle in Crawfurd Coundy steigen täglich etwa 600 Gallonen aus einem 70 Fuß tiefen Bohrloche zu Tage; der Senecaölquell in Cherrytree Township liefert in derselben Zeit zwischen 700 und 800 Gallonen. Im Handel wird die Gallone mit $^3/_4$ bis 1 Dollar bezahlt. Während der letzten Wochen hat man noch an manchen andern Stellen in jener Gegend Bohrversuche unternommen.

Der Kanal von Suez.

Eine der brennenden europäischen Fragen, welche auch in unserm heutigen Hauptblatte mehrfache Erwähnung gefunden, ist bekanntlich die beabsichtigte Verbindung des mittelländischen mit dem rothen Meere, mittels eines Kanalbaues durch die Landenge von Suez. Aus dem so eben erschienenen dritten Bande des höchst interessanten Reisewerkes „Nach Jerusalem" von Ludwig August Frankl, entnehmen wir eine auf den Kanal und auf Suez überhaupt bezügliche Mittheilung. Jener dritte Band führt auch den Nebentitel „Aus Egypten" und schließt das ganze, in Wien im Verlage von L. C. Zamarski und C. Dittmarsch erschienene, auch äußerlich elegant ausgestattete Buch.

Der Verfasser giebt zunächst folgende historische Einleitung über den Kanalbau:

Die Idee, die Landenge zu durchstechen, ist nicht neu. Schon König Ramses II., der Sesostris der Griechen, der 1400 Jahre vor Christi Geburt herrschte, zog einen Kanal vom Nil ab durch Gosen, an dessen äußersten Punkten er, nach dem Berichte der Bibel, die Städte Pithom und Ramses durch den Frohndienst der Israeliten gründete. Der Farao Stecho II. wagte später, 700 Jahre vor Christi Geburt, den kühnen Versuch, den Nil mit dem rothen Meere durch einen Kanal zu verbinden; 120,000 Menschen sollen bei dieser Arbeit durch härtesten Frohndienst ihr Leben eingebüßt haben. Wieder 200 Jahre später, beiläufig 500 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung, nahm nach dem Berichte Diodors Darius Hystaspes das lebhaft begonnene Unternehmen wieder auf, weil ihm von sachkundigen Männern vorgestellt wurde, daß das rothe Meer höher als der Boden von Egypten liege und zu befürchten stehe, daß der Kanal den Fruchtboden des Landes mit salzigem Meerwasser überschwemmen würde. Herodot, der um das Jahr 462 vor Christi Geburt Egypten bereiste, erzählt, er habe den Kanal vollendet gesehen, er bezeichnet ihn als vier Tagreisen lang und so breit, daß zwei größere Schiffe neben einander fahren konnten. Ptolomäus II., Philadelphus, der um 285 vor christlicher Zeitrechnung die Herrschaft antrat, stellte den Kanal, der das mittelländische mit dem rothen Meere verband, wieder her und ließ in demselben Schleußenwerke anbringen, welche die Schifffahrt erleichterten. In der Nähe des heutigen Suez legte er einen Hafen an, dem er zu Ehren seiner Schwester Arsinoe diesen Namen gab. Nicht fern entstand eine zweite Stadt, die Kleopatris genannt wurde. Der Kanal, der den arabisch-indischen Handel zu fördern den Zweck hatte, scheint denselben nicht erfüllt zu haben, und man ließ ihn allmälig versinken und versumpfen. Als die Königin Kleopatra nach der 31 Jahre vor Christi Geburt geschlagenen Schlacht von Aktium ihre Schätze nach dem rothen Meere bringen wollte, versanken die mit denselben beladenen Schiffe. Als Egypten unter Augustus eine Provinz des römischen Reiches wurde und sein Präfekt Aelius Gallus, um den Heereszug nach Arabien beginnen zu können, eine Flotte baute, benutzte er den Nil und den Kanal zur Herschwemmung des nöthigen Holzes. Erst Kaiser Trajan unternahm es, aber wie es scheint, nur um den Verkehr und die Fruchtbarkeit des Landes zu steigern, den Kanal wieder herzustellen. Der letzte Versuch, den immer wieder in Verfall gerathenen Wasserweg herzustellen, wurde erst 638 nach Christi Geburt von des Kalifen Omar Statthalter Amru versucht. Eine Hungersnoth in den heiligen Städten Arabiens gab hiezu Veranlassung. Es mußten mit Korn und sonstigen Nahrungsmitteln beladene Kameelzüge geordnet werden, die aber nur langsam und mit großer Beschwerde ihr Ziel erreichen konnten. Der Kanal machte eine minder kostspielige und eine raschere Hilfe möglich. Der Kanal wurde noch 129 Jahre darauf benutzt, bis der Kalif Mohammed-al-Mansur im Jahre 767 die Verschüttung desselben befahl, um einem in den heiligen Städten ausgebrochenen Aufruhr die Zufuhr von Lebensmitteln abzuschneiden. Die Egypter waren zu dem Zerstörungswerke um so rascher bereit, als der Kanal die Früchte des Landes entführte und sie selbst dadurch nicht selten in Theuerung geriethen.

Im Mittelalter tauchte die Erinnerung an den Riesenbau, angeregt durch Reisende, die seine Ruinen sahen, immer wieder auf, ohne daß an die Wiederherstellung jemals ernstlich gedacht worden wäre.

Erst im vorigen Jahrhundert griff der moderne Cäsar den Gedanken, den Kanal wieder herzustellen und Egypten dadurch eine Weltstellung, dem Welthandel aber den größten Vortheil zu bringen, wieder auf. Er selbst ging, von Ingenieuren und Wasserbau-Meistern begleitet, im Jahre 1798 nach Suez und fand der Erste die Spuren des Kanals bei Suez, die er fünf Stunden weit in's Land hinein verfolgte. Ein Jahr darauf suchte und fand er die Spuren des Kanals am anderen Ende bei Belbeys. Der Ingenieur Lepère erhielt von Napoleon und vollzog den Auftrag, eine Denkschrift über die Möglichkeit und Art und Weise der Ausführbarkeit des kolossalen Baues zu entwerfen. So außerordentlich die in dieser Denkschrift niedergelegten Resultate sind, so wurde sie doch Veranlassung, den Irrthum der ältesten Zeiten zu wiederholen; indem sie, auf nicht strenge Messungen der französischen Ingenieure gestützt, angab, daß der Spiegel des Golfs zu Suez 9·908 Meter höher sei, als die Meeresfläche im pelusischen Golfe, der nur 16 Meilen entfernt liegt. Lepère schlug vor, den Kanal nur für Barken auszugraben und ihn, wie in der alten Zeit zu Bubastus am Nil zu speisen; ein Nebenarm sollte Cairo mit dem Hauptkanale verbinden. Der Gedanke, durch Durchschneidung der Landenge einen Senkkanal selbst für Kriegsschiffe herzustellen, war nicht ausgeschlossen. Die Kosten einer solchen Wiederherstellung waren auf 30 Millionen Franken berechnet. Die Welt ging mittlerweile ihren großen Gang und als Lepère im Jahre 1801 dem ersten Konsul die Denkschrift überreichte, war Egypten bereits an den Sultan gegeben und Napoleon äußerte: „Die Sache ist groß. Man veröffentliche ein Memoire und zwinge den Türken in der Ausführung dieses Projektes sein Interesse und seinen Ruhm zu finden."

Mehmed Ali, den sie den Napoleon des Orients nannten, nahm den Gedanken wieder auf, aber es erwachte die Besorgniß, daß das egyptische Wassernetz durchrissen, das Innere des Landes fremden Einflüssen zugänglich gemacht werden könnte.

Nun aber wurde die Verbindung der beiden Meere von England in's Auge gefaßt. Britische Offiziere unternahmen das Nivellement des Isthmus und stellten, im Gegensatze der französischen Untersuchung den Grundsatz auf, daß beide Meere im Gleichgewichte stehen. Gleichzeitig wurde von der ostindischen Kompagnie die Durchforschung des rothen Meeres unternommen. Die Interessen des Handels, der Nationalökonomie, der Civilisation wurden hervorgehoben und die Wichtigkeit der Durchstechung der Landenge immer anschaulicher.

Im Jahre 1843 veranlaßte der Fürst Metternich den Vicekönig von Egypten die Nivellementsfrage wieder näher untersuchen zu lassen. Die Ingenieure Negrelli, ein Oesterreicher, Stephenson, ein Engländer, Talabot, ein Franzose, gingen an die Lösung der gestellten Aufgabe. Sie erklärten im Jahre 1847, daß der arabische Meerbusen, wenn es nicht Flutzeit ist, in gleicher Höhe mit dem Spiegel des mittelländischen Meeres stehe.

Die Anschauung und Ueberzeugung der gelehrten Fachmänner wurde sehr unerwartet in eine zweifache gespalten. Linant-Bey, Stephenson und Negrelli schlugen die Herstellung eines Bosporus, Talabot einen Nilkanal vor, der, das Delta durchschneidend, in Alexandrien münden sollte.

Sieben Jahre später griff Lesseps den Plan wieder auf. Er ließ einen Aufruf an alle gebildeten Nationen ergehen, ihre gelehrtesten Ingenieure zu einem Kongresse nach Egypten zu schicken, um vorerst wenigstens wissenschaftlich die Frage endgültig zu entscheiden. Die Kommission trat am 30. October 1855 an Ort und Stelle zusammen und war aus acht Mitgliedern zusammengesetzt: Conrad, Lesseps, Lieussou, Linant-Bey, Mak-Clean, Mougel-Bey, Renaud und Negrelli; ihnen schlossen sich die Mitglieder der französischen Akademie der Wissenschaften an: Barthelemy und St. Hilaire.

Das Resultat dieser letzten Forschung und der genauesten Messung ist ein mathematisch sicheres und wenn das eifersüchtige England aufhört, Hindernisse in den Weg zu legen, wird das Werk gelingen, vorausgesetzt, daß die veranschlagten Kosten von 162,000,000 Fr. durch Aktien gesichert werden. (Schluß folgt.)

Lotterie.

Die Ziehung der 1. Klasse 121. Königlicher Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 11. d. M., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen; das Einzählen der sämmtlichen 95,000 Ziehungsnummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1. Klasse, schon den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die Königlichen Ziehungs-Kommissarien im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer Stadtrath Seeger, Burn und Hemptenmacher von hier, öffentlich im Ziehungssaal des Lotteriegebäudes stattfinden.

Berlin, den 3. Januar 1860.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Januar.

Stadt Zürich. Hr. Geh. Rath Hasseburg a. Dresden. Hr. Insp. Neidel a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Termis a. Leipzig, Henücker a. Osterwick, Schalder a. Pforzheim, Grimm a. Apolda.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Golfschmidt a. Berlin, Knabe a. Magdeburg. Frl. v. Eggers m. Schwester, Stiftsdamen a. Dresden. Hr. Revierförster Ludwig u. Frau Amtm. Maschhausen m. Tochter a. Wernigerode. Hr. Amtm. Lezius a. Obhausen.

Goldner Löwe. Frau Wittwe Nordalie u. Hr. Insp. Nordalie a. Dortmund. Hr. Ober-Insp. Willmann a. Neudorf. Die Hrrn. Kaufl. Weiße a. Breslau, Gebhardt a. Berlin, Lampe a. Harburg. Hr. Gutsbes. Schilling a. Rudolstadt. Hr. Fabrik. Fischer a. Chemnitz. Hr. Rent. Wehle a. Oldenburg.

Stadt Hamburg. Hr. Fabrik. Aderhold a. Nordhausen. Die Hrrn. Kaufl. Schemmer a. Bremen, Schulz a. Dresden, Groß a. Berlin, Salomon a. Magdeburg. Hr. Dir. Baumann a. Nürnberg.

Mente's Hôtel. Hr. Oekon. Ehränhardt a. Roßbach. Hr. Amtm. Koberstein Die Hrrn. Kaufl. Sachsenröder a. Leipzig, Benzihn a. Hamburg, Nitsche a. Oschatz.

Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Rent. Brahl a. Köln. Die Hrrn. Kaufl. Löwe a. Minden, Gehrmann a. Berlin, Hering a. Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

2. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	332,23 Par. L.	333,62 Par. L.	334,00 Par. L.	333,28 Par. L.
Dunstdruck .	3,02 Par. L.	2,85 Par. L.	2,58 Par. L.	2,82 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	80 pCt.	68 pCt.	80 pCt.	76 pCt.
Luftwärme .	7,2 G. Rm.	8,5 G. Rm.	5,4 G. Rm.	7,0 G. Rm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818600104-17/fragment/page=0007

Bekanntmachungen.

An der hiesigen Bürgerschule ist eine Elementarlehrerstelle, verbunden mit einem Gehalte von 180 Rt, vacant und wollen darauf reflektirende Lehrer ihre Meldungs-Gesuche unter Beifügung ihrer Qualifications-Atteste baldigst, spätestens aber binnen 3 Wochen an uns einreichen.

Eisleben, d. 30. December 1859.

Der Magistrat.

Nutzholz-Verkauf.

Freitags den 13. Januar k. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an in dem Rathskeller zu Wippra nachverzeichnete Nutzhölzer aus der Hauung „Kalkröste", ganz in der Nähe von Braunschwende, öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

circa 395	Stück	Eichen,
17	=	Spitzahorn,
65	=	Ahorn,
1	=	Maßholderahorn,
2	=	Eschen,
49	=	Rothbuchen,
322	=	Weißbuchen,
154	=	Birken,
11	=	Ellern,
1	=	Linde,
8	Klftr.	Eichen-Nutzholz,
3/4	=	Rothbuchen-Nutzholz,
160	Stück	Leiterbäume,
50	=	Karrenbäume,
220	=	Leisten.

Der Herr Förster **Podewels** in Braunschwende und der Heckevoigt **Elster** in Wippra sind beauftragt, die hier verzeichneten Hölzer auf Verlangen vorzuweisen.

Bei Eröffnung des Termins werden die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht, und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer 25 % des Kaufgeldes sogleich im Termine anzuzahlen hat.

Wippra, den 30. December 1859.

Der Oberförster
gez. **Hoffmann.**

Holz-Verkauf.

Montag den 9. Januar Vormittags 10 Uhr soll in meinem Garten sämmtliches Holz, worunter 60 Stück Rüstern, Birn- und Pflaumenbäume, meistbietend an Ort und Stelle gegen baare Zahlung verkauft werden.

Schlettau, den 2. Januar 1860.

F. Schmohl.

Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich meine zu Bösenburg belegenen Grundstücke, als: ein Wohnhaus, Scheune und Ställe, einen Garten von 4 Morgen nebst 1 Morgen 19 Ruthen daran gelegten Anpflanzungen, sowie ein Planstück von 2 Morgen 19 Ruthen, und ein dergleichen von 5 Morgen 48 Ruthen, an den Meistbietenden zu verkaufen. Ich habe hierzu Termin auf den 7. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Schenke anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen sollen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Bösenburg bei Gerbstedt,
den 2. Januar 1860.

Friedrich Hädicke.

Ein Haus in der Nähe des Marktes und in einer der Hauptstraßen belegen, mit Seiten- und Hintergebäuden, mehreren Laden, Stuben, Kammern, Küchen und Keller, Hofraum, zu jedem Geschäft passend, ist mit 2000 Rt Anzahlung zu verkaufen, und wird Herr **Krüger**, kl. Ulrichsstr. 29, das Nähere mittheilen.

Vom 1. Juli d. J. ab will ich in meinem Hause Kylische Straße Nr. 220 die untere Etage mit Gewölbe, worin seit längerer Zeit Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzellan-Waaren-Geschäft betrieben, verpachten; die Waaren können mit übernommen werden. Das Nähere ist mit mir selbst zu besprechen.

Sangerhausen, den 2. Januar 1860.

G. Kobelius.

200 Rt Kassengelder sind sofort gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Näheres theilt mit **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Dampf-Gutta-Percha-Fett-Glanzwichse

traf in neuer Sendung wieder ein und empfiehlt zur geneigten Abnahme

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Fabrik
eiserner feuerfester Geld-, Bücher- u. Documenten-Schränke

empfiehlt selbige in allen Größen, fest und dauerhaft von vorzüglichem Material gearbeitet, mit den neuesten Constructionen versehen in geschmackvoller äußerer Eleganz.

Chr. Böttcher, große Märkerstraße Nr. 14.

Ein **Verwalter**, mit guten Zeugnissen versehen, auch im Rübenbau erfahren, sucht sofort oder zu Ostern eine Stellung. Darauf Reflektirende wollen sich gef. brieflich oder mündlich an die Expedition des Anhalt. Staats-Anzeigers in Dessau wenden.

Ein anständiges Mädchen, welchem mehrere Jahre die Führung der Wirthschaft anvertraut war, im Kochen, Waschen und Plätten erfahren, schneidert und weißnäht, wünscht sofort oder Februar anderweitige Stellung. Näheres bei M. **Kupfer** in Merseburg.

Auf dem Rittergute Niemegk bei Bitterfeld wird zum sofortigen Antritt ein Kutscher gesucht, welcher sich über seine untadelhafte Führung und seine Geschicklichkeit im Fahren und im Bedienen, da er zugleich als Bediente mit benutzt werden soll, durch glaubhafte Atteste auszuweisen vermag.

Durch die Verschmelzung zweier Colonial-Waaren-Geschäfte zu Einem, ist ein tüchtiger und brauchbarer Lehrling, der bereits seit circa 2 Jahren lernt, disponibel geworden u. wird gewünscht, selbigen zum 1. März oder 1. April ein anderweitiges Unterkommen zu verschaffen. — Reflektanten ertheilt jede nähere Auskunft Herr **W. Hesse**, Schmeerstraße.

Zur selbständigen Führung einer Landwirthschaft wird eine Landwirthschafterin gesucht, welche **gute** Zeugnisse beibringen kann. Nähere Auskunft in Halle, kl. Klausstraße Nr. 8, 2 Treppen.

Ein Kuhhirt mit guten Attesten findet sofort Stellung auf dem Rittergut Dieskau.

Für mein Materialgeschäft suche ich zu nächste Ostern einen Lehrling.

Gerbstädt. **C. F. Sander.**

Für mein Materialwaaren-, Destillations- und Branntweingeschäft suche ich zu Ostern einen Lehrling von auswärts.

Der Kaufmann F. W. Rüprecht.

Tüchtige Wirthschafterinnen und Knechte sucht Frau **Fleckinger**, kl. Sandberg 11.

Für mein Geschäft suche ich einen Lehrling. Franz Heckert,
Conditor, Markt Nr. 17.

Gesucht wird ein gebildetes Mädchen zur Unterstützung der Hausfrau in allen häuslichen Angelegenheiten. Weidenplan Nr. 8, 12—2 Uhr Nachmittags.

Die unterzeichnete Buchhandlung sucht zum baldigen Antritt einen Lehrling, der gute Schulzeugnisse aufzuweisen hat.

Halle, den 3. Januar 1860.

Schroedel & Simon.

Lehrling-Gesuch.

Für unser Taback- u. Cigarren-Geschäft suchen wir Ostern a. c. einen Lehrling.

B. Schmidt & Co.

Ein tüchtiger Barbiergehülfe kann sofort in Condition treten auf der Barbier- und Haarschneidestube Graseweg Nr. 1 bei

T. Stemmler.

Marder-, Iltis-, Hunde-, Katzen-, Kaninchen- und Hamsterfelle kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

H. Otto, Schmeerstr. Nr. 8.

Am 29. December v. J. wurde auf dem Wege von Wettin nach Halle ein schwerer goldner Siegelring mit großem glatten Karneol verloren. Der etwaige Finder wird dringend gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben, große Märkerstraße 20, 2 Treppen hoch.

Eine goldene Ankeruhr nebst Panzerkette und goldenem Schlüssel ist auf der Station von Leipzig nach Dürrenberg und Fährendorf verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung von 20 Rt in Fährendorf bei der Madame **Eckardt** abzugeben.

Brett-Verkauf.

Einige hundert Schock **schöne** polnische kieferne Bretter, trockne Stamm- u. Zopf-Waare sind auf Lager. Platz am Hafen. Gefällige Bestellungen sind zu machen bei

Paul Colla, Gottesackerg. Nr. 2, und
Emil Berthold, Rannische Str. Nr. 5.

Die Wohnung in der Bel-Etage des Hauses große Brauhausgasse Nr. 4, welche Herr Obrist-Lieutenant **von Kathen** bewohnte, bestehend aus drei Stuben, 4 Kammern, Keller, Waschhaus, Kohlenstall, Boden u. s. w., ist zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann **Fürstenberg**, große Ulrichsstraße 58.

In Giebichenstein ist eine Stube mit allem Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen. Zu erfragen in Halle Töpferplan 4.

Das bisher von Frau Amtsräthin **Morgenstern** bewohnte Logis, bestehend aus 4 Stuben, Kammern und sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Der Kaufmann **Rüprecht.**

Leere Weinflaschen kauft **Otto Thieme.**

Zwei überzählige Arbeitspferde und einen fetten Bullen verkauft

Gottschalk in Zörbig.

Eine Grube Pferde-Dünger alter Markt Nr. 11.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 4. Januar zum ersten Male: **Georg Sullivan**, oder: **Beruf und Liebe**, Schauspiel in 3 Aufzügen nach dem Englischen, neu bearbeitet von Skitt.

Die Direction.

Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen.

Maille.

Heute Mittwoch frischen Spritzkuchen.

Hornburg.

Sonntag den 8. Januar ladet zur Einweihung des neuen Saales freundlichst ein

Julius Teichmann,
Gastwirth.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach längern Leiden verschied sanft und ruhig heute Mittag 2½ Uhr unser guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer **Friedrich Martin Schumann**, in einem Alter von 55 Jahren. Dieses Verwandten und Freunden anzeigend, bitten wir um stille Theilnahme.

Beesenstedt, den 1. Januar 1860.

Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818600104-17/fragment/page=0008

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 3. Halle, Mittwoch den 4. Januar 1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Jan. Der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen empfing gestern Morgen die Glückwünsche der Mitglieder des Kgl. Hauses, der Hofstaaten und Hausbeamten und begaben sich um 9¼ Uhr in Begleitung des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, des Prinzen und der Frau Prinzessin Karl, der Prinzen Albrecht und Sohn, der Prinzessin Alexandrine, der Prinzen Adalbert, Georg 2c. zur Beglückwünschung der Majestäten nach Sanssouci, wo sich ihnen auch der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl anschlossen. Nach beendigter Gratulation wohnten die Herrschaften mit der Königin dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei, und kehrten nach Beendigung desselben gegen 1 Uhr nach Berlin zurück, wo der Prinz-Regent bald nach seiner Ankunft die Gratulationen der Staatsminister und der hier anwesenden Generale entgegennahm.

Se. Majestät der König verweilte gestern wieder zwei Stunden im Freien.

Der Fürst zu Hohenzollern ist gestern früh in Begleitung des Kriegsministers Generallieutenant v. Roon von Düsseldorf wieder hier eingetroffen.

Der neuernannte österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Carolyi, ist gestern Abend von Wien hier eingetroffen und wird in den nächsten Tagen Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Die bisher officiöse „Preuß. Zeitung" erscheint seit gestern in einem neuen Verlage und unter einer neuen Redaction. Sie erklärt, daß sie aufgehört habe, das officiöse Organ der Regierung zu sein, dagegen fortfahren werde, der Regierung aus freier Ueberzeugung innerlich nahe zu stehen. Da die „B. B. Z." indeß versichert, daß die neuen Verleger Trowitzsch und Sohn vor etwa zu besorgenden materiellen Verlusten seitens der Regierung sicher gestellt seien, so würde doch auch noch ein äußerliches Band zwischen beiden erhalten bleiben.

Unter den Landtagsvorlagen wird sich auch ein die Aenderung der sogenannten Wuchergesetze betreffender Gesetzentwurf befinden. Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Entwurfs sollen ihrem Abschluß nahe sein. Doch dürfte seine Einbringung sich noch verzögern, da bei der Wichtigkeit der Frage und bei dem Umfang des ihrer Lösung zu Grunde liegenden Materials zwischen den betheiligten Ministerien sowie im Plenum des Staatsministerium noch mehrfache sehr eingängliche Berathungen zu erwarten stehen. Schon seit Jahren finden bekanntlich über die Freigebung des Zinsfußes amtliche Erörterungen statt. Die Preußische Regierung hat zur Gewinnung eines sicheren Urtheils über die Wichtigkeit der dabei in Frage stehenden Interessen wie über die Rückwirkungen einer Beseitigung der Wuchergesetze auf die ökonomischen und socialen Verhältnisse schon früher vielfache sachliche Ermittelungen angestellt. Ferner sind gutachtliche Aeußerungen aus den Kreisen des praktischen Geschäftslebens eingeholt worden. Namentlich liegen der Regierung neben den Gutachten der Provinzial-Behörden zahlreiche Anträge und Gutachten von städtischen Collegien, Handelskammern, kaufmännischen Corporationen und landwirthschaftlichen Vereinen vor.

Nach der „Elbf. Ztg." ist die Antwort auf die Adresse der katholischen Bischöfe an S. K. H. den Prinz-Regenten bis jetzt noch nicht abgegangen; es liegt dieselbe aber dem Staatsministerium zur Berathung vor. Dagegen meldet die „Köln. Ztg.", daß die Adresse wahrscheinlich von der Regierung gar nicht werde beantwortet werden; diese Haltung würde dem paritätischen Charakter des preußischen Staates entsprechen, indem eine Erweiterung der Diskussion protestantische Gegen-Demonstrationen hervorrufen und dem konfessionellen Hader auf politischem Gebiete Nahrung geben würde.

der Japanischen Expedition begeben sich erst im März d. J. zur Uebernahme ihrer Funktionen und zwar auf dem Landwege nach Ostindien. Inzwischen sind hier die Geschenke, welche die Preußische Regierung für die Beherrscher von Siam und Japan bestimmt hat, vollendet. Diese Geschenke bestehen aus einer Sammlung von kostbaren und seltenen Waffen, musikalischen und technischen Instrumenten aller Art. Unter den letzteren zeichnen sich mehrere Photographen-Maschinen mit den dazu nöthigen Chemikalien, so wie zwei vollständige elektro-magnetische Telegraphen-Apparate aus, welche auf beträchtliche Strecken ausgedehnt und leicht gehandhabt werden können. Endlich befindet sich darunter eine Sammlung von photographischen Abbildungen aller hervorragenden preußischen Bauwerke 2c.

Die traurigen Erfahrungen, welche bei den Concursen in neuerer Zeit in Menge gemacht worden sind, nach denen die Bankerotte in vielen Fällen zur Basis eines neuen Geschäftsaufschwunges gemacht worden, haben nothwendig die richterliche Aufmerksamkeit in verstärktem Maße auf sich ziehen müssen, um die sehr vagen Vorschriften des §. 193 der Concursordnung über die Versagung der Bestätigung des Accords allmälig zu festen, den speziellen Verhältnissen sich anpassenden Prinzipien zu gestalten. Wie die „B. B.-Z." berichtet, ist der Stadtgerichtsrath v. Herford vom hiesigen Stadtgericht mit einer umfassenden Zusammenstellung und vergleichenden Prüfung der Erfahrungen beschäftigt, die seit der Einführung der neuen Concursordnung auf diesem Gebiete beim hiesigen Gerichte gemacht worden sind.

Die Bremer Seerechts-Anträge werden wahrscheinlich binnen Kurzen beim Bunde zur Vorlage kommen, um dessen Unterstützung zur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818600104-17/fragment/page=0009